

Berufswahl-Konzept:

Schulspezifische Zusammenarbeitsvereinbarung

Schule Rebhügel und Laufbahnzentrum der Stadt Zürich

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Zusammenarbeit zwischen der Schule Rebhügel und dem Laufbahnzentrum	3
2.1. Grundlagen	3
2.1.1. Kooperationsmodell der Berufswahl.....	3
2.2. Rahmenbedingungen.....	3
2.2.1. Verantwortlichkeiten	3
2.2.2. Organisation der Zusammenarbeit.....	3
2.2.3. Berufswahlunterricht.....	3
2.2.4. Lehrmittel / Unterlagen.....	4
2.2.5. Informationsmaterial und -austausch	4
2.2.6. Regelungen für Absenzen in Zusammenhang mit der Berufswahl	4
2.3. Zusammenarbeit mit dem Laufbahnzentrum	4
2.4. Feinkonzept Berufswahlvorbereitung	5
2.5. Schlussbemerkung	8
3. Anhang	9
3.1. «Reissverschluss» (Auszüge)	9
3.2. Glossar	12

Erstellt durch Sibylle Frei, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, und Caspar Schaudt, Schulleiter.
Redigiert durch die Steuergruppe und das Schulteam der Schule Rebhügel.

Durch die Schulkonferenz der Schule Rebhügel abgenommen: 24.05.2022

Durch die Aufsichtskommission der Schule Rebhügel ratifiziert: 20.06.2022

1. Einleitung

Das Berufswahlkonzept / die Kooperationsvereinbarung regelt in Bezug auf den Berufswahlprozess die Rollen und Verantwortlichkeiten der Akteure (Schulen, Kreisschulbehörde [KSB], Schulamt [SAM] und Laufbahnzentrum [LBZ]) sowie deren Zusammenarbeit und beschreibt übergeordnete Ziele sowie Minimalstandards.

Darauf basierend werden Besonderheiten pro Schule oder Schulkreis in einer schulspezifischen Zusammenarbeitsvereinbarung verschriftlicht. Die schulinterne Berufswahlvorbereitung bzw. berufliche Orientierung und die «aktiv gelebte» Verbundsaufgabe und deren Umsetzung sollen beschrieben werden. Die schulspezifische Zusammenarbeitsvereinbarung muss bei Bedarf aktualisiert und von der Schulleitung und der Berufsberatungsperson des LBZ unterzeichnet werden.

Sowohl die Kooperationsvereinbarung als auch die schulspezifische Zusammenarbeitsvereinbarung sind verbindlich.

Die Schule Rebhügel ist eine öffentliche Sekundarschule der Stadt Zürich. Es werden gut 200 Schülerinnen und Schüler der 1. bis zur 3. Sekundarstufe in zehn verschiedenen Klassen unterrichtet. Die Schule wird voraussichtlich bis ins Jahr 2025 auf 14 Klassen ausgebaut. Weiter ist der Schule ein Mittagshort Mittagsclub (Betreuungsangebot Modell B) und der Rebhügel-Treff (Modell A) angegliedert.

Der Lehrplan 21 ist im Berufswahlprozess auch fürs Rebhügel verbindlich, das im Lehrplan enthaltene Modul «Berufliche Orientierung» definiert die Ziele.

2. Zusammenarbeit zwischen der Schule Rebhügel und dem Laufbahnzentrum¹

Die Copyrights liegen bei der Schule Rebhügel und dem Laufbahnzentrum.

2.1. Grundlagen

2.1.1. Kooperationsmodell der Berufswahl

Grundlage ist das Kooperationsmodell von Erwin Egloff: Eine koordinierte Zusammenarbeit der Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen, Betreuungspersonen, Berufsberatern und Berufsbildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe.

2.2. Rahmenbedingungen

2.2.1. Verantwortlichkeiten

Akteure, die in der Schule präsent sind, und deren Aufgaben und Zuständigkeiten bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler in der Berufsfindung:

- Schüler/innen & Eltern: Sie sind verantwortlich für die Berufswahl, Schule begleitet sie dabei.
- Schulleitung: Caspar Schaudt ist verantwortlich für die Kommunikation mit dem Laufbahnzentrum, den Lehrpersonen, Betreuungspersonen und der Berufsberaterin sowie zusammen mit den verantwortlichen Lehrpersonen für die Berufswahlstrategie der Schule.
- Die Bereichsleitung Förderung koordiniert die Verantwortungen / Bereiche zwischen (Klassen-) Lehrpersonen, Förderung und Betreuung.
- Klassenlehrpersonen: In jeder Klasse findet Berufswahl statt: Berufsorientierung im Unterricht und in Betreuungsgefässen, Kontakt mit Berufsberaterin, enger Kontakt zu den SuS. Die Klassenlehrpersonen pro Jahrgang verantworten den Berufswahlprozess gemeinsam.
- Heilpädagoginnen/-pädagogen: Sind involviert wo nötig, kennen besondere Angebote und sind dort vernetzt; Kontakt mit der Berufsberaterin.
- Betreuung: im Rahmen des Betreuungsangebotes (Mittagsclub / RE-Treff) erhalten Schülerinnen und Schüler Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen und im Training von Telefon- und Bewerbungsgesprächen. Die Auseinandersetzung mit der Berufsfindung gehört zum täglichen Auftrag der pädagogischen Mitarbeitenden in der Betreuung.
- LIFT: die Projektverantwortung ist definiert (Lehr- oder Betreuungsperson).
- Förder- und Betreuungsteam unterstützen Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen und solche mit zusätzlichem Bedarf im Bereich der Umsetzung, z.B. durch Begleitung an die Lehrstellenbörse.
- Berufsberatende des Laufbahnzentrums: Berufswahlprozess begleiten, Einzelberatungen im Schulhaus, Inputs im Unterricht. Für Einzelberatungen gehen SuS ins Laufbahnzentrum der Stadt Zürich.

2.2.2. Organisation der Zusammenarbeit

Im Rahmen der Berufswahl-Koordinationssitzung im Juni/Juli der 1. Sekundarschule werden organisatorische Themen wie z.B. die Berufswahltermine aber auch die Berufswahlinhalte der 2. und 3. Sekundarschule besprochen und, wo bereits möglich, schriftlich festgelegt (z.B. Termine Klassen-/Elternorientierungen, Einladungsbrief Elternorientierung, Schulhaussprechstunden, etc.).

2.2.3. Berufswahlunterricht

- Findet nach den Vorgaben des Lehrplans 21 statt.²
- Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Berufswahl beginnt bereits gegen Ende der 1. Oberstufe.
- Auf der 2. Oberstufe ist eine Wochenlektion für das Fach Berufliche Orientierung vorgesehen.

¹ gilt als Vereinbarung

² s.o. 2.2.1 Verantwortlichkeiten, S. 3

- Auf der 3. Oberstufe hat das Fach BO den Status eines Wahlfachs. Auf Grund der gemachten Erfahrungen organisiert sich die Schule Rebhügel so, dass das Fach BO für Jugendliche der Sek B im Grundsatz obligatorisch ist. Das Gefäss wird zusätzlich zur Wahlfach-Lektion durch freie Wahlfach-Lektionen und Begabungsförderungs-Lektionen geäufnet. Dies wird im Stundenplan entsprechend verortet.
- Das Angebot des Bewerbungs-Coaching für einzelne SuS durch das LBZ besteht.
- Der Fachbereich Förderung bietet zusätzliche, z.T. spezifische Unterstützung an, z.B. in Form von Bewerbungcoaching.

2.2.4. Lehrmittel / Unterlagen

Literatur:

- Berufswahl-Tagebuch (Jung/Egloff).
- Berufswahlportfolio (F+B Schulung und Beratung)

Weiterführende Literatur, bei Bedarf, i.e. bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen:

- Fit für die Lehre (Loser, Gregor)
- Wenn der Einstieg schwer fällt (Film)
- weitere.

Unterlagen:

- Berufswahlordner.

2.2.5. Informationsmaterial und -austausch

Aktuelle Berufsinformationen werden von der Berufsberatung und den Lehrpersonen an den Pinnwänden im Gang, in den Schulzimmern und in der Betreuung aufgehängt. Zudem befindet sich in der Bibliothek eine Berufswahlecke, welche von der Berufsberatung aktuell gehalten wird. Der Informationsaustausch unter den Lehrpersonen und der Berufsberatung findet per Mail oder im Gespräch statt.

2.2.6. Regelungen für Absenzen in Zusammenhang mit der Berufswahl

Absenzen im Zusammenhang mit der Berufswahl/-findung nämlich

- Schnupperlehren
- Vorstellungsgespräche
- Eignungstests
- die Schulhaussprechstunde mit der Berufsberaterin

werden durch die zuständige Stelle³ bewilligt.

2.3. Zusammenarbeit mit dem Laufbahnzentrum

Die Inhalte werden gemäss dem Grundmodell des Berufsfindungsprozesses den fünf Phasen entsprechend aufgeführt. Bei den Angeboten des Laufbahnzentrums wird jeweils auf den [Reissverschluss](#) und das Dokument „LP 21 Umsetzung“ verwiesen (siehe Anhang).

³

bis maximal 2 Tage durch die Klassenlehrperson, darüber hinaus durch die Schulleitung

2.4. Feinkonzept Berufswahlvorbereitung

Schuljahr	Termin	Thema	Material	Berufswahltagbuch Jungo / Egloff	Wer
1. Sek	November	Nationaler Zukunftstag <ul style="list-style-type: none"> Mitgehen bei einem Elternteil oder Götti/Gotte, Verwandte, Bekannte → Ziel und Auftrag empfehlenswert (z.B. Auftragsblatt ausfüllen zum wie war Arbeitsatmosphäre, arbeitet man im Team oder alleine, grosse/kleine Firma, Arbeitsumfeld etc.) + Aufgreifen in Folgelektion 		Schritt 1	LP, SuS
1. Sek	Dez / Jan	LIFT: Information der Klassen			LIFT, KLP, LBB
1. Sek	März	Zuteilung der LIFT-Plätze			LIFT, KLP
1. Sek	April	Start LIFT			LIFT
1. Sek	Mai	Deutsch-Unterricht: «das bin ich»	BWT		LP, SuS
1. Sek	Juni / Juli	Koordinationssitzung <ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit „Berufsberater/-in – Lehrperson“ Berufswahlfahrplan SH RH Daten/Inhalt für Eltern- und Klassenorientierungen Durchführung SHS 	Schulhaus-Dossier 1 mit Merkblättern und Broschüren		BB, LPs
2. Sek	Start August	Schnupperlehren sind möglich			SuS
2. Sek	Start August	Berufswahltagbuch <ul style="list-style-type: none"> Ausfüllen der Unterlagen zum Schritt 1 Schüler und Eltern haben eine Nutzungslizenz 	BWT		LP, SuS
2. Sek	August / September	Berufswahlplakate o.ä. <ul style="list-style-type: none"> Berufsfelder kennenlernen SuS erstellen ein Plakat zum Thema Wunschberuf, etc. 			LP, SuS
2. Sek	September	Klasseninput (im Schulhaus): Vorstellung BB & Vorbereitung Klassenorientierung (im LBZ) <ul style="list-style-type: none"> Vorstellung BB Ungefähre Themen: Berufswahlfahrplan, Vielfalt der Berufe, Partner der Berufswahl, 5 Schritte der Berufswahl LBZ-Angebote 	Folien und Merkblätter, z.B. Bildungssystem Guetsli-Uebung		BB
2. Sek	September / Oktober / November	Klassenorientierung (im LBZ), mit Berufswahltrail <ul style="list-style-type: none"> 9 / 22 Berufsfelder, berufsberatung.ch Durchführung Berufswahltrail Evt. Berufcheck und Recherche im BIZ Info nächste Schritte: u.a. Kurzgespräche mit SuS ab Dezember, Schulhausprechstunden ab Januar 	Folien, Merkblätter, Infobroschüren, Berufcheck-App auf Tablets	Schritt 2 Ab Seite 30	BB, SuS, LP
2. Sek	Oktober / November wenn möglich gleiche	Elternorientierungen (im LBZ) mit SuS Vorstellung BB <ul style="list-style-type: none"> Berufswahlfahrplan, Partner der Berufswahl, 5 Schritte der Berufswahl, Berufsinformationsveranstaltungen, Schnuppern, Bildungssystem (EFZ/EBA etc.), Berufsfelder, berufsberatung.ch, LBZ-Angebote 	Folien, Merkblätter, Infobroschüren		LP, BB

Schul-jahr	Termin	Thema	Material	Berufswahlta-gebuch Jungo / Egloff	Wer
	Woche wie KO	<ul style="list-style-type: none"> Berufswahlparcours Eltern-SuS Info nächste Schritte: u.a. Kurzgespräche mit SuS im Dezember, Schulhausprechstunden ab Januar Infos Lehrpersonen: Berufswahl in der Schule 		Berufserkundung im Berufswahlta-gebuch ausfüllen, S. 38/39	
2. Sek	Ab No-vember	Anmeldung/Besuch an Berufsinformationsveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> Auf www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen 			LP, SuS
2. Sek	Novem-ber	Gemeinsamer Besuch der Berufsmesse <ul style="list-style-type: none"> Mit Ziel und Auftrag 			LP, SuS
2. Sek	Novem-ber	Gemeinsamer Schnuppertag während des Zukunftsta-ges <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Nationalem Zukunftstag, sofern an-dere Tätigkeit gemacht werden kann als in 1. Sek – z.B. bei Elternteil von einem anderen Schüler („Elterntausch“), Gotte/Götti etc. 			LP, SuS
2. Sek	ab No-vember / De-zember	Berufsinformationen (Vorträge o.ä.) <ul style="list-style-type: none"> SuS machen Vorträge über Berufe, ev. Fokus sel-tene Berufe oder Traumberufe → Orientierung in Richtung realistisch zu errei-chender Berufe / Lehrstellen (i.e. bei Schülerinnen / Schülern mit besonderen Bedürfnissen) Stellen sich gegenseitig Berufe vor 			Lp, SuS
2. Sek	Novem-ber/ De-zember / Januar	Klasseninput: Start Schulhausprechstunde Kurzgespräche mit allen SuS <ul style="list-style-type: none"> Information und Ablauf zu den Schulhausprech-stunden Information zum Besuch von Informationsveranstaltungen und Schnuppern, u.a. Abgabe Rück-meldungsbogen Schnupperlehre Kennenlernen der SuS Stand Berufswahlprozess: (realistische) Berufsinteressen vorhanden? → Allenfalls Beratung emp-fehlen 	Ausgefüllter Fra-gebogen Schulhaus-Dos-sier 2 Merkblätter, Broschüren		BB, LP
2. Sek	Januar	Stiftimorgen / Stiftitag der Schulen Aemter / Döltschi / Rebhügel in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Zürich 3 <ul style="list-style-type: none"> Tag der offenen Türe in Betrieben im Kreis 3. SuS können 2 x 2 Std. an einem VM in einen Betrieb reinschnuppern 			Gewer-bever-band/ Schulen
2. Sek	Novem-ber / Dezem-ber	Lebenslauf für Schnupper-Bewerbungen erstellen <ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Lebenslaufes und Bewerbungs-schreibens, siehe z.B. Wordvorlage unter https://www.stadt-zuerich.ch/sd/de/index/unterstu-etzung/laufbahnzentrum/fuer-jugendliche/downloads-und-links/downloads.html 	Ev. CV in Tasta-turschreiben er-stellen (schon in der 1. Sek)	Schritt 5 Seite 103/105	LP, SuS
2. Sek	Ab Ja-nuar	Vorbereitung Schnupperlehren <ul style="list-style-type: none"> Vor dem Schnuppern Auseinandersetzung mit Be-ruuf durch www.berufsberatung.ch: BIZ-Infoblätter, Filme, Besuch Infoveranstaltungen, etc. Schnupperlehren organisieren 	Merkblätter Schnupperlehr-tagebuch Schnupperlehr-Feedback	Schritt 4 Seite 78 – 97	LP, SuS

Schul-jahr	Termin	Thema	Material	Berufswahlta-gebuch Jungo / Egloff	Wer
		<ul style="list-style-type: none"> Wenn möglich in den Ferien, kann aber mit Bewil-ligung von LP und/oder SL auch während dem Unterricht sein 			SuS
2. Sek	März	Obligatorische Schnupperwoche alle 2. Sek-Klassen <ul style="list-style-type: none"> Alle SuS organsieren sich eine SL (1 – 3 Berufe) LP besuchen SuS in SL 			SuS <ul style="list-style-type: none"> LP
2. Sek	März / April	Zwischenstand I Berufswahlprozess: <ul style="list-style-type: none"> Kurzbesprechung mit LP zum Stand bei den SuS (nach Stellwerktest und Gymiprübungen), Ablei-tung von Massnahmen, wo nötig 	Stellwerktest-Resultate	Schritt 3	BB, LP
2. Sek	Mai	Klasseninput: Eignungstests <ul style="list-style-type: none"> Überblick über verschiedene Eignungstests 	Schulhaus-Dos-sier 3 Folien, diverse Merkbblätter	Schritt 5 Ab Seite 98	BB
2. Sek	Juni	Bewerbungsdossier ist fertig erstellt, in einer Mappe physisch und auf Stick und auf dem KITS-Account ver-fügbar (incl. Sicherungskopien) <ul style="list-style-type: none"> CV, Bewerbungsbrief, Titelblatt sind erstellt Alle Zeugnisse (mit Unterschriften) sind einge-scannt 			
2. Sek	Juli	Film Blind Date (Bewerbungsprozess, Vorstellungspro-zess)	Lehrmittel Blind-date	Seite 107 - 108	LP, Sus
2. / 3. Sek	Juni/ Juli / August / Sep-tember	Bewerbungswerkstatt/Bewerbungsbefug durch LBZ- Lehrstellencoaches <ul style="list-style-type: none"> Input/Unterstützung beim Erstellen des CV und Briefes Korrekturvorschläge 	Folien, Merk-blätter		LBZ- Lehr- stellen- coaches, SuS, LP
3. Sek	August	Standortbestimmungs-Fragebogen <ul style="list-style-type: none"> SuS füllen Standort-Fragebogen aus Noten/Zeugnisse von 2. Sek Sichtung des Berufswahlstandes durch BB 	Fragebogen		SuS, LP, BB
3. Sek	Juli / August, vor oder nach Som-merfe-rien	Klasseninput: Bewerbungsphase <ul style="list-style-type: none"> Beginn Lehrstellensuche, Lena Worauf Lehrbetriebe bei Selektion achten Information zu Mittelschulen 	Schulhaus-Dos-sier 4 Folien, Merk-blätter, Bewer-bungs-muster		BB, SuS
3. Sek	Sep-tember	Veranstaltung für Eltern und SuS „Ich finde eine Lehr-stelle“ <ul style="list-style-type: none"> Wie wählen Betriebe Lernende aus? Wie verläuft die Selektion Worauf es beim Bewerben ankommt? Ausbildungsverantwortliche geben Auskunft 			LBZ
3. Sek	ab Au-gust – Novem-ber	Vorstellungsgespräche üben mit LBZ- Lehrstellencoaches, Pro Juventute, YES oder anderen Anbietern <ul style="list-style-type: none"> Informationen zum Verhalten in Bewerbungsges-prächen Bewerbungsgespräche üben 			LP, SuS; Unter-stützung durch Betreu-ung, LBZ
3. Sek	Januar	Zwischenstand Berufswahlprozess			BB, LP

Schul-jahr	Termin	Thema	Material	Berufswahlta-gebuch Jungo / Egloff	Wer
		<ul style="list-style-type: none"> Kurzbesprechung mit LP zum Stand bei den SuS Ableitung von Massnahmen, wo nötig, z.B. EG im LBZ mit Testabklärung 			
3. Sek	März	Lehrstellenbörse <ul style="list-style-type: none"> SuS, die noch keine Lehrstelle haben, besuchen die Börse Begleitung durch eine Lehrperson pro Klasse 			LP, BB
3. Sek	März, nach ZAP	Klasseninput: Brückenangebote <ul style="list-style-type: none"> Informationen zu Brückenangeboten Erläuterung der BVJ-Klassen & Information zu Info-Veranstaltungen Weiter nach Lehrstellen suchen! 	Schulhaus-Dossier 5	Zwischenlösungen	BB
3. Sek	April / Mai, vor Frühlingsferien	BVJ-Anmeldungen (Klassenwahl) <ul style="list-style-type: none"> SuS füllen Anmeldung aus und wählen die passende Klasse Begleitung und Kontrolle durch Klassenlehrperson, BB 	Anmeldeformulare		LP, BB
3. Sek	Juni	Veranstaltung „keine Lehrstelle was tun?“ ev. in Begleitung von Lehrpersonen <ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen der anwesenden Semos, Anmeldeprozess, etc. 	Flyer		BB, LP, SuS
3. Sek	Termin gem. Vorgabe VSA	BiSta <ul style="list-style-type: none"> Bildungsstatistik ausgefüllt. 	www.bista.zh.ch		KLP

Weitere genutzte Ressourcen

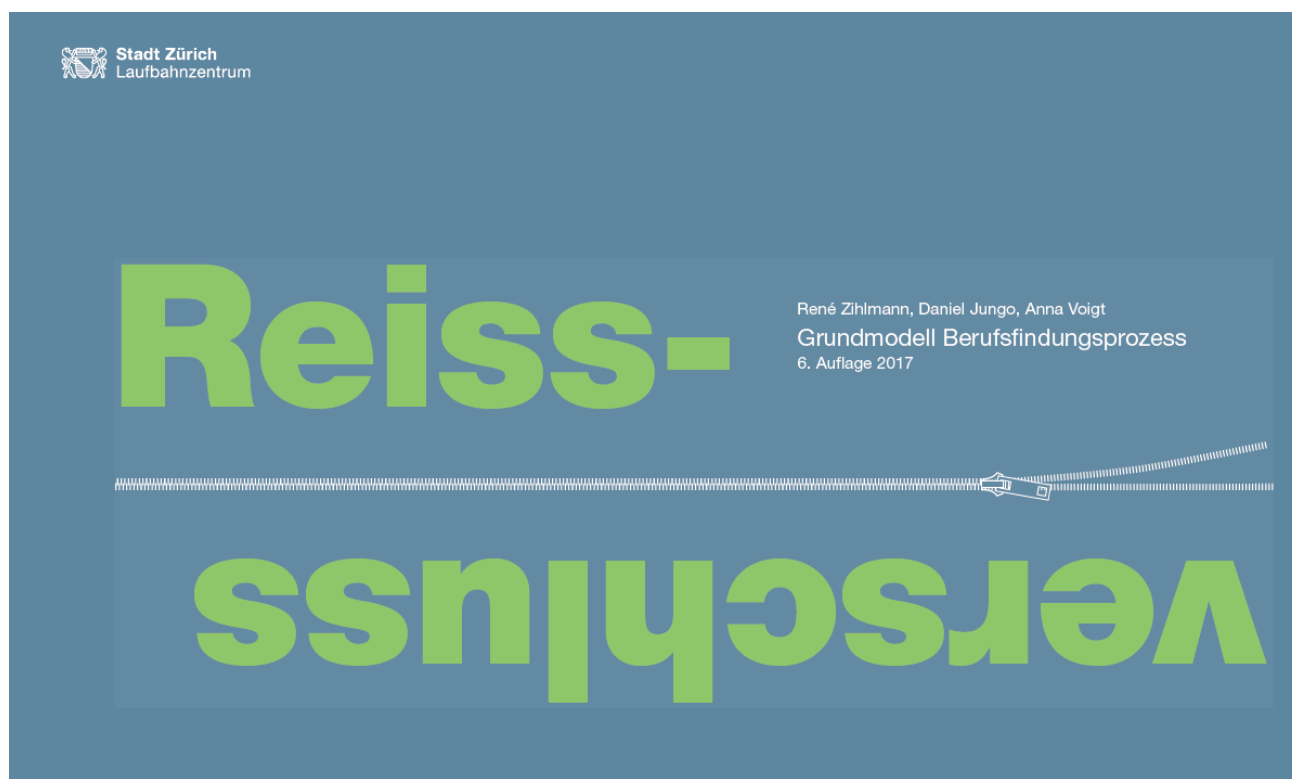
- Rent-a-Stift
- Einladung von ehemaligen Schülerinnen / Schülern, ggf. auch SchüleR der 3. Ost (für 2.Ost-Klassen): Praxis-Berichte aus den Lehrstellen
- Elternforum: Telefonworkshop, Vorstellungsgespräch, Berufsfeldinformationen; Schnupperlehrstellenkontakte (im Idealfall: Schnupperlehrbörse)
- Projekt LIFT: Wochenarbeitsplätze (2. Ost – die Schule Rebhügel nimmt am Projekt teil)
- Inputs / Workshops mit Vertretenden der Privatwirtschaft (findet bereits statt)
- Einladung von Firmen, Eltern, etc. ins Schulhaus, die den Selektionsprozess erklären und evtl. auch Dossiers sichten / checken

2.5. Schlussbemerkung

Die schulspezifische Zusammenarbeitsvereinbarung dient als verbindliches Arbeitspapier, das vom Schulleiter und von der Berufsberatungsperson unterschrieben wird. In regelmässigen Abständen soll die Vereinbarung überprüft und auf den neusten Stand gebracht werden.

3. Anhang

3.1. «Reissverschluss» (Auszüge)



Vorwort

Wie finden Jugendliche einen Beruf oder eine schulische Anschlusslösung? Wie werden sie dabei von den Berufsberatenden unterstützt? Welche Hilfen können Eltern und Lehrpersonen in Anspruch nehmen, und was bietet das Laufbahnenzentrum sonst noch an?

Die Antwort ist einfach: Wir helfen, die Ansprüche von Firmen, Eltern und Schule mit den Hoffnungen, Wünschen und Möglichkeiten von einzelnen Jugendlichen zusammenzubringen. Der Reissverschluss als Symbol für die Zusammenführung ist dabei einleuchtend, verbirgt allerdings die Komplexität, die dahinter steckt: Die Berufsfindung im Spannungsfeld von eigenen Ansprüchen und denjenigen der Umwelt ist ein vielschichtiger, facettenreicher Prozess. Nicht immer lässt sich der Reissverschluss glatt und mühelos schliessen. Manchmal klemmt er, und dann sind Geduld, Fingerspitzengefühl und die richtigen Hilfsmittel gefragt.

Zielpublikum dieser Publikation sind Berufsberatende, Lehrpersonen, Berufsbildungsverantwortliche, Personalfachleute in der Berufsbildung, Sozialarbeitende sowie an Laufbahn- und Bildungsfragen Interessierte Politiker und Politikerinnen, allenfalls auch Eltern. Ihnen allen wollen wir mit diesem Heft eine Anleitung geben, worauf zu achten ist, wenn das junge Individuum

um und die Berufswelt zusammenfinden müssen. Wir wollen dabei helfen, das Zusammenspiel aller am Berufsfindungsprozess Beteiligten optimal aufeinander abzustimmen und immer wieder gewinnbringend zu gestalten. Wir zeigen Ihnen auch, welche konkrete Unterstützung das Laufbahnenzentrum im oft längeren Berufswahlprozess erbringt.

Die einzelnen Schritte im Übergang zwischen Schule und Beruf sind für alle Jugendlichen und oft auch für die Mitbeteiligten neu. Allen ist zu wünschen, dass Neuland immer wieder unbelastet und voller Interesse betreten werden kann, denn die Berufswelt ist enorm breit, die Möglichkeiten sind beinahe unendlich. Dies sollte uns davon abhalten, den Reissverschluss zu eilig zuzuziehen.

Diese Auflage des «Reissverschlusses» ist überarbeitet und aktualisiert worden. Ich danke Daniel Jungo für seine wissenschaftliche Begleitung seit der ersten Auflage sowie allen beteiligten Fachfrauen und -männern des Laufbahnenzentrums.

Katharina Stoll

Inhalt	
Reissverschluss als Grundmodell des Berufsfindungsprozesses	04
Persönlichkeitsbildung (Phase 1)	06
Selbstkenntnis (Phase 2)	08
Informiertheit (Phase 3)	10
Entscheidung (Phase 4)	14
Realisierung (Phase 5)	16
Überblick Angebote des Laufbahnenzentrums	20
Das Laufbahnenzentrum	22

als Grundmodell des Berufsfindungsprozesses

Kommentar zu Folie 1

Reissverschluss

Mit dem «Reissverschluss» stellt das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich den Berufswahlprozess übersichtlich dar und zeigt auf, wie komplex und vernetzt der Berufsfindungsprozess bei Jugendlichen ist. Der Reissverschluss steht dabei als Symbol für das Ineinandergreifen von Person und Umwelt in diesem Prozess. Mit dieser Übersichtsdarstellung will das Laufbahnzentrum einen Beitrag dazu leisten, dass der Berufsfindungsprozess für Externe verständlicher wird und die Angebote des Laufbahnzentrums besser koordiniert werden können.

Die Berufsfindung und die Berufswahl sind als Prozess zu verstehen, für den sowohl die Persönlichkeitsentwicklung als auch Umwelteinflüsse bestimmend sind und der mehrere Phasen beinhaltet. Die Personen- und die Umweltfaktoren beeinflussen sich dabei gegenseitig.

Persönlichkeitsentwicklung und Umwelteinflüsse

Neben der jugendlichen Person und ihrer Entwicklung thematisiert der «Reissverschluss» somit auch die Umwelt mit ihren vielfältigen Einflüssen auf die Person, denn im Berufsfindungsprozess sollen die Umwelteinflüsse möglichst so gestaltet werden, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen unterstützen und fördern. Die beteiligten Personen (oder Kooperationspartner bzw. Berufswahlhelfer) sollen sich nicht gegenseitig konkurrenzieren, sondern miteinander kooperieren. Wichtige Partner bei Berufsfindung und Berufswahl sind die Eltern, die Lehrkräfte, die Mitarbeitenden der Lehrbetriebe sowie die Berufsberaterinnen und Berufsberater des Laufbahnzentrums.

Grundmodell Berufsfindungsprozess mit fünf Phasen

Das Grundmodell des Berufsfindungsprozesses weist fünf Phasen auf. Jede dieser fünf Phasen ist wichtig, aber nicht immer folgen sie in der idealtypischen Reihenfolge aufeinander, in der sie im «Reissverschluss» beschrieben werden. Frühe Phasen werden manchmal vorgezogen oder gewinnen im Verlaufe des Prozesses ein weiteres Mal an Aktualität. Der Berufsfindungsprozess zeichnet sich durch eine wechselseitige Beeinflussung von Personen- und Umweltfaktoren aus.

Kooperation

Das Grundmodell hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem bekannten und bewährten Kooperationsmodell der Berufswahlvorbereitung von Erwin Egloff (vgl. Berufswahltagbuch von Jungo und Egloff, Schulverlag), welches die Kooperationspartner Jugendliche, Eltern, Lehrer/innen, Berufsberater/innen und Wirtschaft (Berufsbildungsverantwortliche in den Betrieben) auführt; es wurde aber für die Situation des Laufbahnzentrums angepasst.

1. Persönlichkeitsbildung/Erwartungen

Die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen soll durch Interventionen gefördert werden, welche die Zuversicht, die Motivation, die Autonomie und das Durchhaltevermögen verbessern. Demgegenüber stehen vielfältige Erwartungen der Umwelt an die Jugendlichen in Bezug auf Selbständigkeit und Übernahme von Verantwortung.

2. Selbstkenntnis/Fremdbild

Die Selbstkenntnis der Jugendlichen wird durch die Arbeit am Selbstbild mit Einbezug ihrer Interessen und Fähigkeiten sowie ihrer Persönlichkeit und ihrer Werte gefördert. Durch Leistungsbeurteilungen und Feedbacks erhalten die Jugendlichen durch die Menschen in ihrer Umwelt ein Fremdbild in Bezug auf ihre Person.

3. Informiertheit/Anregungen

Informationen aus der Arbeits- und der Berufswelt sowie aus der Schule unterstützen die Informiertheit der Jugendlichen. Die Umwelt fördert diese Erfahrungen zusätzlich durch Informa-

tionsangebote und Einblicke in unterschiedliche Berufe und Ausbildungen. Informiertheit gilt als wichtige Voraussetzung für eine fundierte Berufswahl.

4. Entscheidung/Forderungen

Die Jugendlichen kennen für ihre Berufs- und Ausbildungswahl verschiedene Alternativen, können die Alternativen anhand von Kriterien vergleichen und schliesslich eine Entscheidung treffen. Forderungen der Eltern sowie Erfahrungen,

die die Jugendlichen in der Arbeitswelt sammeln, beeinflussen diese Entscheidung.

5. Realisierung/Realität

Im Verlaufe des ganzen Berufswahlprozesses sind die Jugendlichen als Person stark gefordert, indem sie Bewerbungen schreiben, Eignungstests bearbeiten und Kompromisse eingehen. Auf Seiten der Umwelt ist eine Realitätsorientierung gegeben durch das Lehrstellenangebot, das Auswahlverfahren der Betriebe mit Zu- und Absagen und durch das Angebot von alternativen Ausbildungsmöglichkeiten.

Persönlichkeitsentwicklung				
Persönlichkeitsbildung	Selbstkenntnis	Informiertheit	Entscheidung	Realisierung
Zuversicht Motivation Autonomie Durchhaltevermögen	Selbstbild Interessen Fähigkeiten Persönlichkeit Werte	Arbeitswelt Berufswelt Schulen	Alternativen Vergleichen Gewichten Entscheiden	Bewerbungen Eignungstests Kompromisse
<ul style="list-style-type: none"> • Elternveranstaltungen • Klassenorientierung • Berufsberatungs-Gespräche • Schulhaussprechstunden • Kurzberatungen • Informationen • Berufswahlbuch mit Berufswahlkompass 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatungs-Gespräche • Schulhaussprechstunden • Berufedagnostik: Interessentests • Leistungstests • Persönlichkeitstests 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen • Informationsveranstaltung zur Berufswahl • Informationsveranstaltungen • App Berufswahlfahrplan • Berufswahlbuch mit Berufswahlkompass • biz-berufsinfo • Berufswahlmagazine • Berufsfenster 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatungs-Gespräche • Schulhaussprechstunden • Berufedagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrstellennachweis (LENA) • Lehrstellenadressen • Bewerbungsscheck • Bewerbungswerkstatt • Lehrstellencoaching • SOS-Beratung • Keine Lehrstelle – was tun? • Last Call • Stipendienberatung
Angebote des Laufbahnzentrums				

Angebote des Laufbahnzentrums

Kommentar zu Folie 7

Persönlichkeitsentwicklung und Angebote des Laufbahnzentrums

Für jede Phase der Berufsfindung hat das Laufbahnzentrum passende Angebote. Gewisse Angebote sind für alle Phasen wichtig, so etwa Beratungsgespräche oder Berufswahlveranstaltungen, andere betreffen nur einzelne Phasen.

Beratungsgespräche der Berufsberatung

Die Berufsberatung für Jugendliche ist unentgeltlich und neutral. Sie ist weder einem bestimmten Berufszweig, einer Schule noch einem Unternehmen verpflichtet. Die Beratungsperson ist eine Vertrauensperson und begleitet die Jugendlichen im ganzen Berufsfindungsprozess. Im Mittelpunkt steht das Gespräch, dabei können Tests eingesetzt werden.

Tests

In bestimmten Fällen werden für diagnostische Zwecke Tests eingesetzt. Diese wissenschaftlich-psychologischen Tests können in drei Gruppen unterteilt werden: Interessen-, Fähigkeits- und Persönlichkeitstests. Interessentests haben bei beruflichen Fragestellungen eine besondere Bedeu-

tung, denn sie erhöhen die Selbstkenntnis und bilden Brücken zu den Berufsfeldern.

Tests sind wirksame Instrumente, sie können aber unseriös konstruiert sein oder eingesetzt werden und damit ethische Richtlinien verletzen. Deshalb dürfen solche Verfahren nur von Fachpersonen angewendet werden, welche über die notwendigen psychologischen Diagnostikkenntnisse verfügen.

Homepage des Laufbahnzentrums

Auf der Homepage des Laufbahnzentrums www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum sind viele wichtige Informationen für Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern aufgeführt. Verschiedene Informationen beschreiben die Angebote wie die Einzelberatung oder die Schullaussprechstunden. Andere Informationen betreffen allgemeine Themen wie den Berufswahlfahrplan, Tipps zur Lehrstellensuche oder die Schritte zum Beruf. Mit Merk- und Arbeitsblättern sowie Links können verschiedene Themen vertieft werden, wie beispielsweise die Vorbereitung zur Schnupperlehre oder der Umgang mit Absagen.

Literatur und Hilfsmittel für Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern:

• Berufsfenster

Dieses Arbeitsmittel mit über 250 Berufen gibt eine Übersicht über die Berufswelt.

• Berufswahl in Theorie und Praxis

In diesem Fachbuch schreiben namhafte Autoren über theoretische und praktische Kenntnisse zur Berufswahl.

• Berufswahlfahrplan

Das Faltblatt und die App «Berufswahlfahrplan» ([auf www.berufswahlfahrplan.zh.ch](http://auf.www.berufswahlfahrplan.zh.ch)) zeigen für die 2. und 3. Oberstufenklasse die Schritte für eine gelungene Berufswahl.

• Berufswahlfahrplan-App

Diese App liefert viele Informationen und Tipps. Mehr dazu unter www.berufswahlfahrplan.zh.ch (kostenlos, für iOS und Android).

• Berufswahlbuch und -kompass

Dieses lesefreundliche Grundlagenwerk mit der CD-ROM «Berufswahl-Kompass» mit über 600 Berufsbeschreibungen ist ein Standardwerk in Sachen Berufswahl.

• biz-berufsinfo

Diese zweiseitigen Blätter enthalten wichtige Informationen zu über 600 Berufen.

• Berufswahlmagazine

Die Magazine bieten mit Bildern und Texten einen realistischen Einblick in die Berufswelt.

• Schnuppern

Das Faltblatt gibt Tipps, Informationen und einen Überblick über Schnupperbesuche und Schnupperlehren.

• Von der Bewerbung zur Lehrstelle

Arbeitsmappe mit Arbeitsunterlagen zu Lehrstellensuche, Bewerbung, Vorstellungsgespräch usw.

• Laufbahn-Info

Der Blog rund um das Thema berufliche Zukunft auf www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum.

• Facebook

Das Laufbahnzentrum informiert auch auf Facebook und bietet im Facebook-Chat Kurzberatungen.

Diese und weitere Angebote sind zugänglich über den Medienshop des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung | Berufe-, Studien- und Laufbahnberatung (BDBB, www.edbb.ch) oder über www.etadit-zuerich.ch/laufbahnzentrum.

Startseite → Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung

Zum Modul

Bedeutung und Zielsetzungen

Didaktische Hinweise

Strukturelle und inhaltliche
Hinweise

1 Persönlichkeitsprofil ▶

2 Bildungswege, Berufs- und
Arbeitswelt ▶

3 Entscheidung und Umgang
mit Schwierigkeiten ▶

4 Planung, Umsetzung und
Dokumentation ▶

Hinweis zum Download

Im Downloadbereich können Sie die Dokumente des Lehrplans als PDF herunterladen und ausdrucken.

Fachbereich Berufliche Orientierung

Zu den einleitenden Kapiteln

[Zum Modul](#)

[Bedeutung und Zielsetzungen](#)

[Didaktische Hinweise](#)

[Strukturelle und inhaltliche Hinweise](#)

Zu den Kompetenzbereichen

1 | Persönlichkeitsprofil

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihr Persönlichkeitsprofil beschreiben und nutzen.

2 | Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt

1. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Hilfe von Informations- und Beratungsquellen einen Überblick über das schweizerische Bildungssystem verschaffen.

2. Die Schülerinnen und Schüler können einen persönlichen Bezug zur Arbeitswelt herstellen und Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen.

3.2. Glossar

BB	BerufsberaterR
BWT	Berufswahltagbuch Jungo / Egloff
LB	Laufbahnberatung
LBZ	Laufbahnzentrum
SuS	SchüleR